

Weltfriedensabkommen

Weltbürger/-innen für den Frieden



Exposé

Inhaltsverzeichnis

- | | |
|-------------------------|--------------------------|
| 1. Einleitung | 3.1 Präambel und Artikel |
| 2. Organisation | 4. Ausklang |
| 3. Weltfriedensabkommen | |

Stand 03.03.2026

1. Einleitung

Die Sehnsucht nach dauerhaftem Frieden, Sicherheit und Menschenrechten ist ein universelles Anliegen der Menschheit. In einer Welt, die von Konflikten, Ungerechtigkeit, Umweltzerstörung, Multikrisen, Hass und Grausamkeiten geprägt ist, bedarf es innovativer Ansätze, um eine friedliche und nachhaltige Zukunft zu gestalten. Offizielle Friedensverträge und Friedensbemühungen zwischen Staaten allein schaffen noch keine gelebte Friedenskultur. Sie stoßen dort an ihre Grenzen, wo es um die innere Haltung und das Vertrauen zwischen Menschen geht. Ergänzend zu den staatlichen Friedensbemühungen braucht es auch eine direkte Verständigung der Weltbürger/-innen untereinander. Und hier setzt das Weltfriedensabkommen an: Weltweit schließen Menschen über Grenzen hinweg ein Friedensbündnis und schaffen eine globale Bewegung für Frieden. Das Weltfriedensabkommen soll eine direkte Verbindung zwischen den Unterzeichnenden aufbauen, eine moralische Unterstützung bilden und ein Friedensbewusstsein schaffen. Frieden wird durch Verständnis erreicht werden und nicht durch Gewalt. Die Mission lautet: Nachhaltige Friedensförderung durch Vernetzung, Zusammenarbeit, Bildung und Hilfeleistungen.

Die sehr große Mehrheit der Welt-Zivilgesellschaft will in Frieden leben. Konflikte sollen friedlich gelöst werden. Es soll Gerechtigkeit herrschen und die Würde jedes Menschen und jedes Lebewesens soll geachtet werden. Dennoch ist die Welt für einen sehr großen Teil aller Lebewesen ein Überlebenskampf - ohne große Hoffnungen.

Es geht auch um die Einsicht, dass wir unter wahrgenommener Bedrohung zu Aggression und Abwertung neigen. Angesichts bekannter Entmenschlichungsprozesse soll uns das Weltfriedensabkommen daran erinnern, sozialpsychologische Abgrenzungsmechanismen und Denkmuster wie: „*Wir - Die Anderen*“ und „*Freund - Feind*“ zu bemerken. Es mahnt uns, präventiv zu handeln und selbst dort rechtsstaatlich zu bleiben, wo wir an persönliche Grenzen stoßen.

Wahre Stabilität entsteht, indem wir Menschen und Gruppen weltweit als legitimen Teil einer globalen Rechtsgemeinschaft anerkennen und dem Einzelnen seine unantastbare Menschenwürde zugestehen. Dafür braucht es ein Klima der Sicherheit, des Vertrauens und ein gemeinsames kulturelles Fundament.

Frieden ist schwierig wiederherzustellen, vor allem, wenn er mehr sein soll, als das Ende von Gewalt. Damit Friedensverhandlungen erfolgreich sind, bedarf es eines Plans und der Fähigkeit, sich in die Lage anderer hineinzusetzen, ihnen zuzuhören und mit ihnen das Gespräch zu suchen. Das setzt viel Geduld und Demut voraus. Es braucht großes Engagement, gerade bei institutionalisierten

Wahrheits- und Versöhnungsprozessen zwischen Opfern und Tätern. Ein Zusammenkommen zu arrangieren, die befreiende Wahrheit über den Konflikt oder das Verbrechen auszusprechen und die Herzen zu öffnen für Vergebung und Anerkennung sind große Schritte. Ziele können sein, gemeinsam in die Zukunft zu blicken und Prozesse zu schaffen, die versöhnen, heilen, vereinen und Hoffnung geben, eine bessere Zukunft schaffen zu können. Damit der Mensch und alle anderen Lebewesen glücklich leben können, braucht es ein allgemeines Verständnis, was wir unter Menschlichkeit verstehen und wie wir sie anwenden können.

Vieles an den weltweiten vom Menschen gemachten negativen Entwicklungen liegt vor allem an ungerechter Verteilung von Macht. Konzentrierte Macht in den Händen von wenigen führt schnell zu Machtmissbrauch. Internationale Verträge werden gebrochen, das Völkerrecht wird missachtet und die Vereinten Nationen sind zuweilen machtlos, da Entscheidungen durch eine der fünf ständigen Vetomächte blockiert werden können. So geschieht in jedem Augenblick von Menschen gemachtes unsagbares Leid. Tatsache ist ebenfalls, dass einzelne (autokratische) Kriegstreiber Hauptverantwortliche für Kriege sind und darum auch angemessen völkerrechtlich bestraft werden müssen. Das Weltfriedensabkommen soll durch den Zusammenschluss der Weltbürger/-innen für Frieden einen Gegenpol zu diesen negativen Entwicklungen bilden. Es setzt bei den Traditionen und Errungenschaften der demokratischen Verfassungen und völkerrechtlichen Verträge für Menschenrechte, Frieden und Abrüstung an und soll - im Gegensatz zu den Abkommen zwischen Nationen - von Einzelpersonen unterzeichnet werden, um so eine positive Wirkung auf die Strukturen und Prozesse unserer globalen Gemeinschaft zu entfalten. Durch die Unterschrift findet ein Rollenwechsel statt. Die Einzelperson wird vom passiven Beobachter zum aktiven Mitgestalter der Weltpolitik. Das schafft ein globales Bewusstsein, indem Eigenverantwortung und Selbstermächtigung wachsen. Man gehört nicht mehr zur "schweigenden Mehrheit", sondern positioniert sich aktiv als Teil einer globalen Friedensbewegung, die über nationale Grenzen hinaus denkt.

Stärkung des Friedens, der Rechtsstaatlichkeit und der Menschenrechte

Es braucht dringend eine weltweite Offensive zur Förderung, Erhaltung und Stärkung der Demokratie. Dafür sind wiederum positive Beziehungen zwischen allen Individuen, Kulturgruppen und Nationen notwendig. Demokratien bilden die besten Garantien für Frieden, prosperierende Gesellschaften, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte. Umweltschutz, Wissenschaft und Forschung, Bildung, soziale Gerechtigkeit und Gesundheit entwickeln sich besser in einer qualitativ hochwertigen Demokratie. Das Weltfriedensabkommen bietet einen klaren Rahmen und konkrete Ziele zur Vernetzung von Individuen, um diese Beziehungen auszubauen und damit den Frieden weltweit zu fördern.

Dazu bedarf es eines umfassenden Wandels in der Art und Weise, wie Nationen, Kulturgruppen und Individuen miteinander interagieren. In Anerkennung der tiefgreifenden Verbundenheit aller Menschen und in dem festen Glauben, dass dauerhafter Frieden nur durch Zusammenarbeit, gegenseitigen Respekt, Vertrauen und die Achtung der Menschenwürde erreicht werden kann, schließen die Unterzeichnenden ein Abkommen, um eine friedliche und gerechte Welt zu verwirklichen. Im Geiste der Charta der Vereinten Nationen und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte soll eine Welt frei von der Geißel des Krieges geschaffen und eine umfassende Agenda für Abrüstung und Frieden etabliert werden.

Friedenssicherung

Frieden soll hier definiert werden als Freiheit von Krieg, Gewalt und Angst, um in Sicherheit leben zu können; als die aktive Förderung von globaler sozialer Gerechtigkeit und der Sicherung eines ökologisch nachhaltigen Wohlstands für alle. Letzterer soll materielle, gesundheitliche, soziale, ökologische, bildungsbezogene und kulturelle Aspekte umfassen - ein ganzheitlicher Ansatz, der das Wohlergehen aller Lebewesen und der gesamten Schöpfung berücksichtigt. Dies erfordert die

Einhaltung der Grund- und Menschenrechte und des Minderheitenschutzes, der Rechte der Natur und der Machtteilung sowie die Etablierung bzw. Achtung von Systemen, die Machtmissbrauch verhindern. Das soll zu Freiheit, Zufriedenheit und der Fähigkeit führen, glücklich zu sein.

Das Weltfriedensabkommen symbolisiert sowohl das Streben nach innerem Frieden eines jeden Menschen mit sich selbst als auch nach äußerem Frieden mit seinem Umfeld in Form von gegenseitiger Hilfe, Wertschätzung und Sicherheit. Es fördert den demokratischen Gedanken, die Menschenrechte und strebt die Erreichung der 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen an.

Des Weiteren fordert das Weltfriedensabkommen eine Demokratisierung der Vereinten Nationen: Dazu gehören sollte: die "We The Peoples"-Kampagne mit ihrer Forderung nach einem demokratisch gewählten Weltparlament, einer Weltbürger/-innen-Initiative sowie eines Weltbürger/-innen-Rats¹. Mit diesen Instrumenten sollen weltweite Regelungen für Frieden und Abrüstung durch die Weltbürger/-innen etabliert werden.

2. Organisation

Der gemeinnützige Verein Gaiamocracy e.V.² wird vorerst das Projekt des Weltfriedensabkommens begleiten und den infrastrukturellen Aufbau stellen. Dieses Abkommen soll weltweit bekannt werden, damit Menschen es unterzeichnen, sich nach seinen weiter unten beschriebenen Zielen und Grundsätzen richten und gemeinsam an weltweitem Frieden arbeiten. Dafür sollen digitale Plattformen für eine weltweite Vernetzung eingesetzt und Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden. Es soll die Friedensbildung in Schulen und die Organisation von Veranstaltungen, die das Weltfriedensabkommen und das Bewusstsein für Frieden bekannt machen, gefördert werden.

Das Projekt Weltfriedensabkommen soll den Anstoß zur Gründung eines Dachverbands für die weltweite Vernetzung von Friedensakteur/-innen geben und in Kooperationen mit Friedensaktivistinnen und Friedensaktivisten sowie Friedensorganisationen eine Infrastruktur für eine globale Bewegung für Weltfrieden schaffen³.

¹ Siehe auch: <https://www.wethepeoples.org/> - Die Kernforderungen der "We The Peoples" Kampagne:

(a) eine Weltbürger/-innen-Initiative der Vereinten Nationen, die es den Menschen ermöglicht, Vorschläge zu wichtigen Fragen von globaler Bedeutung zu unterbreiten (UNWCI - United Nations World Citizens' Initiative); (b) eine Parlamentarische Versammlung der Vereinten Nationen, welche die Einbeziehung von gewählten Abgeordneten vorsieht und den Schritt zu einem Weltparlament und einer globalen Verfassung bildet. (UNPA - United Nations Parliamentary Assembly); (c) ein/e hochrangige/r Sonderbeauftragte/r der Vereinten Nationen für die Zivilgesellschaft, die bzw. der sich proaktiv um eine Einbeziehung zivilgesellschaftlicher Gruppen kümmert. (d) losbasierte Bürgerversammlungen (globaler Bürgerrat) und (e) ein/e Demokratiebeauftragte/r soll fester Bestandteil des beratenden Instrumentariums der UNO sein. Alle Forderungen sollen dazu dienen, Bürger/-innen, Abgeordnete sowie zivilgesellschaftliche Gruppen besser zu involvieren. Eine stärkere Bürgernähe verbessert die Legitimation der UN und kann dazu beitragen, weitere Reformen in Gang zu bringen und zu unterstützen. Die Kampagnenarbeit wird von den zivilgesellschaftlichen Organisationen Democracy International e.V., Democracy Without Borders e.V. und CIVICUS getragen und weltweit von bisher über 350 Nichtregierungsorganisationen unterstützt (darunter u.a. Greenpeace International; Avaaz; Open Society Foundations; Brot für die Welt).

² Das Wort Gaiamocracy ist eine Wortneuprägung für „Erd-Demokratie“ und setzt sich zusammen aus dem griechischsprachigen Wort "Gaia" (in der griechischen Mythologie die personifizierte Erde, die *Erdmutter*) und dem englischsprachigen Wort "democracy" (dt. "Demokratie").

³Ein möglicher Name für ein Dachverband wäre "World Peace Federation" (Weltfriedensföderation).

Ein Hilfe-Center als Kontakt- und Koordinierungsstelle soll aufgebaut werden, das Einzelpersonen und Organisationen bei der Umsetzung friedensfördernder Maßnahmen unterstützt. Auf den digitalen Plattformen werden Informationen zu Organisationen und Einzelpersonen, die sich für Frieden einsetzen, bereitgestellt, um den Austausch von Ideen und Erfahrungen zu fördern und gemeinsame Initiativen zu unterstützen. Sie sollen auch dazu dienen, Friedensprojekte zu initiieren und zu unterstützen, die von den Unterzeichnenden des Abkommens ins Leben gerufen werden. Es ist sinnvoll für alle Fragen und Anliegen einen ständig erreichbaren Support zur Verfügung zu stellen. Dieser Aufbau einer Infrastruktur für das Weltfriedensabkommen obliegt einem Wertekodex⁴, an dessen Richtlinien sich ethisches Handeln und Zusammenarbeit orientieren. Es braucht aus dem Netzwerk der Unterzeichnenden des Weltfriedensabkommens große Unterstützung für die Umsetzung.

3. Weltfriedensabkommen

Eine friedliche Welt beginnt bei jedem einzelnen Menschen und nicht bei den Regierungen oder internationalen Organisationen. Das Konzept für ein Weltfriedensabkommen setzt auf der individuellen Ebene an und soll einen globalen Pakt für Frieden, Respekt und Zusammenarbeit schaffen. Das Weltfriedensabkommen ist das Bekenntnis, dass man Weltfrieden will. Es ist der Aufruf zum Handeln - wann, wenn nicht jetzt? Die Vision ist, dass jedes Individuum als Friedensstifter/-in agiert und durch die Vernetzung und Unterstützung dieser Individuen entsteht eine starke Kraft, die positive Veränderungen in der Welt bewirken kann. Eine globale Aktion zur Friedensförderung entsteht.

Durch aktive Bereitschaft daran mitzuarbeiten, kann der Prozess beschleunigt werden. Wie eine Mithilfe konkret aussehen kann, lässt sich sowohl durch einen Fragebogen herausfinden als auch durch die Gemeinschaft des Weltfriedensabkommens und durch ein Beratungsteam, das für Fragen und Anregungen sowie Austausch zur Verfügung steht. Des Weiteren kann das Abkommen – ohne den Wesensgehalt zu verändern – personalisiert und mit selbstbestimmten Vertragsauflagen versehen werden.

Dieses Abkommen kann online auf einer eigens dafür eingerichteten Website unterzeichnet werden. Dort kann jeder Mensch ein Zeichen für den Frieden setzen. Die Unterzeichnenden können das individuelle Weltfriedensabkommen downloaden oder als Urkunde zugeschickt bekommen.

3.1 Präambel und Artikel

Auf die feierliche Erklärung des Weltfriedensabkommens folgen 10 Artikel, die die Grundprinzipien und individuellen Verpflichtungen der Unterzeichnenden aufzeigen. Die Unterzeichnenden geloben diese bestmöglich umzusetzen:

⁴ In einem demokratischen Prozess soll der Wertekodex erarbeitet werden.

Präambel

Mir ist bewusst, dass wahrer Frieden im Denken und Handeln jedes einzelnen Menschen beginnt. Von dort kann sich Frieden auf unsere Beziehungen, Gemeinschaften und die Welt insgesamt ausdehnen. Als Unterzeichner/-in dieses Abkommens will ich Weltfrieden und ein gutes, gerechtes und faires Leben für alle anstreben.

Mein Ziel ist es, Respekt, Gerechtigkeit, Zusammenarbeit und allgemeines Wohlergehen zu fördern und zu fordern sowie dieses Abkommen zu leben und zu verbreiten.

Als Weltbürger/-innen sind wir Teil des Planeten Erde und übernehmen Verantwortung für seinen Schutz.

Ich schließe dieses Abkommen mit der Gemeinschaft aller Unterzeichner/-innen.

Ziele und Grundsätze

Artikel 1

Hoffnung und persönliches Engagement

Ich strebe Weltfrieden und ein gutes Leben für alle Lebewesen an. Diesem Wunsch begegne ich mit Demut und übernehme Verantwortung für meine täglichen Gedanken und Taten – der Frieden beginnt bei mir. Ich glaube an die Möglichkeit einer besseren Welt – und trage jeden Tag ein kleines Stück dazu bei.

Artikel 2

Selbstreflexion und persönliche Verantwortung

Ich erkenne an, dass der eigene innere Frieden die Chancen für den Frieden mit anderen fördert. Deshalb bin ich bereit, meine eigenen Vorurteile, Ängste und Konflikte kritisch zu hinterfragen, um Brücken statt Mauern zu bauen. Ich informiere mich über Frieden, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit und teile Wissen mit anderen.

Artikel 3

Dialogbereitschaft und Förderung von Empathie und Verständnis

Jeder Mensch besitzt eine unantastbare Würde und verdient Respekt für seinen ganz persönlichen Lebensweg. Es ist wichtig, eigene Vorurteile bewusst zu erkennen und aktiv daran zu arbeiten, Diskriminierung zu überwinden. Auch wenn man Handlungen nicht zustimmt, sollte man anerkennen, dass jeder Mensch versucht, sein Leben so gut wie möglich zu gestalten.

Daher begegne ich meinen Mitmenschen mit Empathie und nehme ihre Perspektiven bewusst wahr, um mit Freundlichkeit und echtem Verständnis zu handeln. Mit Mitgefühl öffne ich mich für das Erleben anderer, teile - wenn möglich - ihre Freude sowie ihr Leid und biete dort Hilfe an, wo sie gebraucht wird. Ich höre ohne Vorurteile zu und wähle meine Worte so, dass sie Menschen verbinden, statt sie zu trennen. Aktiv unterstütze ich Bildung und den Austausch zwischen den Kulturen, um das gegenseitige Verständnis und das Mitgefühl in der Welt nachhaltig zu vertiefen.

Artikel 4

Menschlichkeit und Menschenrechte

Ich setze mich für die Einhaltung der universellen Menschenrechte, der Freiheit und Demokratie

weltweit ein. Ich solidarisiere mich mit denjenigen Menschen, die in einer Diktatur leben, politisch unterdrückt werden und dies mit legitimen Mitteln überwinden wollen.

Menschenrechts- und völkerrechtsverletzende Handlungen sind niemals zu rechtfertigen, völlig unabhängig davon, wer sie begeht. Um Gerechtigkeit zu gewährleisten, bedarf es einer lückenlosen strafrechtlichen Verfolgung, Aufklärung und Wiedergutmachung sowie einer umfassenden Unterstützung für Betroffene.

Artikel 5

Gerechtigkeit und Gleichheit

Ich setze mich für eine gerechte Verteilung von Ressourcen und für Chancengleichheit ein und gehe im Rahmen meiner Möglichkeiten gegen Armut und Ungerechtigkeit vor. Ich will nachhaltigen Wohlstand für alle fördern und setze mich gegen Ausbeutung und für Integrität und Fairness in ökonomischen Beziehungen ein.

Artikel 6

Umweltbewusstsein, Solidarität und gemeinsame Verantwortung

Ich erkenne die Erde als lebendiges Zuhause für alle an und handle zu ihrem Schutz. Gemeinsam mit meinen Mitmenschen arbeite ich an der Lösung globaler Herausforderungen. Ich erkenne an, dass ein intakter Planet und der respektvolle Umgang mit allem Leben essenziell für den Frieden und das Wohlergehen der Menschheit sind.

Artikel 7

Gewaltfreie Konfliktlösung und Versöhnung

Ich lehne grundsätzlich Gewalt im zwischenmenschlichen und gesellschaftlichen Bereich ab, sei es physisch oder psychisch, verbal oder emotional. Ich setze mich dafür ein, dass gewaltfreie Methoden der Konfliktlösung, des gewaltfreien Widerstandes und ziviler Verteidigung besser bekannt gemacht und in der Zivilgesellschaft eingeübt werden. Ich unterstütze friedliche Konfliktlösungsmechanismen und Institutionen, die Frieden und Gerechtigkeit fördern.

Artikel 8

Recht auf Selbstverteidigung

Mein Recht auf unmittelbare, verhältnismäßige Selbstverteidigung meiner Person, meiner Familie und meines Umfeldes widerspricht nicht dem Gehalt dieses Abkommens, sondern ist Teil meiner unveräußerlichen Menschenrechte. Ich setze mich für eine Ächtung von Angriffskriegen ein und dafür, dass jede Regierung, die einen Angriffskrieg führt, sich vor einem internationalen Gericht verantworten muss.

Artikel 9

Zivilcourage und gelebte Solidarität

Im Lichte der vorangegangenen Artikel werte ich das Weltfriedensabkommen auch als Beistandspakt: Wenn ich bemerke, dass es jemandem schlecht geht oder jemandem Gewalt angetan wird, schaue ich nicht weg, sondern biete dem betroffenen Menschen meine Unterstützung an. Dabei ist mir bewusst: Auch wenn ich in einem akuten Moment nicht handeln konnte, ist es nie zu spät, Betroffenen beizustehen und im Nachhinein aktiv zu werden.

Darüber hinaus ermutige ich andere Menschen, ebenfalls unterstützend zu wirken, um Betroffene von

Gewalt und Unglück, von Einsamkeit und Hilflosigkeit nicht allein zu lassen. Ich tue dies in der Gewissheit, bereits hiermit einen kleinen Beitrag zu Frieden und einer besseren Welt zu leisten.

Artikel 10

Friedensbotschafter/-innen - Verantwortung für die Zukunft

Ich erkenne an, dass Frieden ein fortlaufender Prozess ist, der stetige Pflege, Wachsamkeit und Wahrheit erfordert. Auch in Zeiten des Zweifels werde ich an der Vision einer friedlichen Welt festhalten. Ich will nach bestem Wissen und Gewissen danach streben, ein Vorbild für friedliches und respektvolles Verhalten zu sein. Ich will andere dazu inspirieren, sich für den Frieden einzusetzen.

Mein Ziel ist es, eine Welt mitzugestalten, in der für alle Freiheit, Sicherheit und Gerechtigkeit ermöglicht wird. Ich gebe diese Vision als Hoffnung an kommende Generationen weiter, damit alles Leben in Würde wachsen kann.

Inkrafttreten

Die Unterzeichner/-innen dieses Abkommens schließen einen persönlichen Pakt mit allen anderen Unterzeichner/-innen für eine friedliche Welt in Harmonie, Respekt, Toleranz und Achtsamkeit vor dem Leben und friedlicher Zusammenarbeit, um eine Kultur des Friedens in unserem täglichen Leben zu fördern. Sie geloben, das Weltfriedensabkommen bestmöglich in ihrem Leben zu integrieren.

Dieses Abkommen tritt mit der Unterschrift der Unterzeichner/-innen in Kraft.

4. Ausklang

Jede und jeder kann einen Beitrag zum Frieden leisten. Wir alle sind eingeladen, sich dieser Friedensbewegung anzuschließen, um gemeinsam eine friedliche und gerechte Welt zu schaffen. Unsere Erde ist unser Heimatplanet. Es gibt nur die dünne Atmosphäre, die unser Leben schützt. Deshalb tragen alle die Verantwortung für alles auf der Erde. Allen gehören die Land- und Wasserflächen. Allen gehören die Rohstoffe. Es gelten gleiche Rechte für alle und Macht muss unter allen geteilt werden. Das wir die Vielfalt an Leben auf dem Planeten so stark bedrohen und zerstören, zeigt, wie dringend wir unser Bewusstsein öffnen müssen, um aktiv Leben und die Artenvielfalt zu beschützen, zu bewahren und zu fördern. Deshalb sollte jede/r andere so behandeln, wie er/sie selbst behandelt werden möchte, und es unterlassen, anderen etwas anzutun, was man selbst als unangenehm oder unerwünscht empfinden würde.

Ein gutes Leben bedeutet für viele vor allem Gesundheit, Sicherheit, Bildung und soziale Teilhabe – kurzum: ein würdiges und selbstbestimmtes Dasein. Die nachfolgend aufgeführten Aspekte der Daseinsvorsorge leisten dazu einen wesentlichen Beitrag: Indem sie die Lebensqualität weltweit steigern, schaffen sie das Fundament für ein friedliches Miteinander und das Wohlergehen der Menschheit und bilden damit das Fundament für eine friedlichere Welt.

- Sichere Lebensgrundlagen
- Zugang zu guter, bezahlbarer Gesundheitsversorgung
- Soziale Beziehungen und Gemeinschaft
- Bildung und individuelle Entfaltung
- Sicherheit und Stabilität

- Bezahlbarer, guter Wohnraum (Wasser, Wärme, Strom)
- Kulturelle Angebote, Freizeit und Mobilität
- Selbstbestimmung und politische Teilhabe
- Intakte Mitwelt

Die Weltfriedensabkommens-Gemeinschaft versucht diese Faktoren auszubauen und zu verbessern. Es gibt aus der Geschichte viele Beispiele für gelungene Friedensabkommen und völkerrechtlich bindende Verträge - wir sehen uns in der Tradition dieser und verbinden diese mit dem Ansatz, dass Frieden bei uns als Einzelpersonen beginnt. Und somit wird die Gemeinschaft des Weltfriedensabkommens daran arbeiten, dass politische Rahmenbedingungen geschaffen werden, die soziale Gerechtigkeit und demokratische Teilhabe sichern, um weltweiten Frieden unter Wahrung unserer Lebensgrundlagen herzustellen.

Indem dieses Abkommen unterzeichnet wird, entsteht ein Bündnis, eine Kultur des Friedens in unserem Leben und in der Welt zu fördern. Alle Unterzeichnenden stehen sich auf Augenhöhe gegenüber. Gemeinsam können wir eine Zukunft schaffen, in der Frieden, Gerechtigkeit, Mitgefühl und Liebe die Norm sind. Sei mit dabei, damit es Frieden auf Erden gibt.

Initiatoren/-innen

Demokratie-Forum Waldeck-Frankenberg, Gaiamocracy e.V. und zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure (Stand Februar 2026). Wir freuen uns über Zusendungen von Ideen und Anmerkungen. Gerne per Mail an: info@gaiamocracy.org

Bitte hilf uns, dass wir schnell eine gute Internetpräsenz aufbauen können. Jeder Betrag bringt uns weiter, kleine Spenden für kleine Sprünge und große Spenden für große Sprünge. Kontodaten: Gaiamocracy e.V. | IBAN: DE66 5003 1000 1092 3740 05 | BIC: TRODDEF1 | Triodos Bank | Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden, bitte dann eine E-Mail an info@gaiamocracy.org. Vielen Dank! Frohe Zukunft

Weblinks

www.worldpeaceagreement.info (im Aufbau)

www.gaiamocracy.org